

Verfassung hin oder her, um was geht es hier eigentlich?

Die Verfassung macht ja viel Wirbel, und scheint auch etwas Großes und Wichtiges zu sein, darum will ich jetzt auch, kurz vor dem Referendum hierzulande, ein paar Gedanken niederschreiben.

Natürlich habe ich den Text nicht gelesen, nur ein paar Artikel daraus. Trotzdem werde ich Nein zu diesem Text stimmen, obwohl es mich eigentlich freuen würde, wenn Europa als ganzes eine Verfassung hätte, und es so vielleicht in Richtung geeintes Europa ohne Nationalstaaten geht.

Um zu erklären, warum ich doch Nein sage, muss ich ziemlich weit ausholen. Das hat auch alles vielleicht nichts direkt mit der Verfas-

sung zu tun, sind aber die naiven Gedanken, die ich mir mache.

Ein starkes Europa für eine gerechte Welt!?

Als ich noch klein war, gab es schon einmal so eine Welle von „wir wollen keine Armut mehr, keinen Hunger in der Dritten Welt“ und so. „We are the World“ vom ersten Live-Aid Konzert war ein sehr emotionales Symbol dafür, und sogar hier in Luxemburg lief ein Lied das mich tief berührte mit dem Text: „Afrika, du daerfs net ennergoen“. All dies bewegte mich ziemlich stark, konnte ich doch auch nicht ertragen, dass so viele Menschen an Hunger leiden müssen und nicht mal fließendes Wasser haben. Aber ich bekam Hoffnung, nachdem ich

diese schönen Lieder hörte und immer wieder auf dem Fernseher sah wie sie davon sprachen der sogenannten Dritten Welt zu helfen. Und so reich wie wir wären, müsste es doch leicht sein etwas gegen Hunger zu tun, es bräuchte nur jeder von uns 1 Euro pro Tag...

Damals war ich noch naiver als heute, so 20 Jahre danach, wo sich mit dem Live 8 dieselbe Geschichte wiederholt.

Heute weiss ich aber, dass wir aus den reichen Ländern den Armen gar nicht helfen, nein, genau wir (natürlich auch die anderen kapitalistischen Länder wie die USA) sind daran schuld, dass die so arm sind. Und der Gipfel der Hypokrisie ist, dass wir das dann auch noch so drehen, als wollten wir helfen.

Oder sind all die Millionen Menschen, die solche Bändchen mit „make poverty history“ tragen, sich dessen einfach gar nicht bewusst, nämlich dass ihr Lebensstil sehr viel mit Schuld an der Armut auf der Welt ist.

Und dass diese auch immer ärmer wird, und nicht das Gegenteil geschieht. z. B. leben 2,7 Milliarden Menschen mit weniger als 2 Euro pro Tag.

Während in unserer Welt Fussballspieler für zig Millionen Euro verkauft werden, Formel 1 oder Zigarettenwerbung auch wieder Millionen von Euro verschlingen, und das alles, damit wir aus unserem eigenen Alltag flüchten können.

Und das sind nur 2 Beispiele. Jeder der ein bisschen anfängt zu überlegen, wie krank das ganze ist, findet tausende solcher eigentlich unglaublicher Begebenheiten.

Also gibt es sowieso keine Hoffnung mehr?

Ok, nachdem ich jetzt klar gemacht habe, dass wir eigentlich in einer Sch...gesellschaft leben, und dass, entgegen dem, was oft in den Medien

gesagt wird oder über solche Events wie das Live 8 vorgegaukelt wird, wir nichts gegen die Armut tun, sondern sie fördern, will ich so langsam zum Punkt meines Textes kommen.

Ich denke, dass die meisten Menschen sich wirklich nicht bewusst sind, dass unser Lebensstil mit Schuld an der Misere in der Welt ist, und sie eigentlich gerne in einer Welt leben würden, in der es keinen Hunger gibt, die Menschen fließendes Wasser haben, es der Natur gut geht und so weiter. Ja, dass die meisten Menschen sogar glauben, sie könnten gar nichts dafür tun, ausser mal spenden und so, und dass nur die Politiker etwas ändern können.

Das ist ja auch das, was ihnen gesagt wird, und die wenigsten Menschen hinterfragen das Ganze. Ich glaube unser Premierminister ist da ein gutes Beispiel, denn er müsste wissen, dass wir sehr weit davon entfernt sind, in einer wirklich menschlichen Gesellschaft zu leben, trotzdem pocht er gerade auf die Menschlichkeit und das Soziale in der Verfassung, anstatt zu sagen, dass die Wirtschaft sagen wird wo es lang geht und trotzdem z.B. Vollbeschäftigung nie erreicht werden wird. Und ihm vertrauen viele Menschen hierzulande.

Ich denke irgendwie schon, dass wenn wir dieses System (den Neoliberalismus, Kapitalismus oder wie auch immer mensch es nennen mag) weitertreiben werden, es keine Hoffnung für die Menschheit gibt. Dann wird es immer weniger Reiche geben, die immer reicher werden und immer mehr Arme, die immer ärmer werden.

Dann wird das, was heute schon übertrieben ist, noch mehr auf die Spitze getrieben, und während die einen wenigen sich von Robotern in ihren Villen servieren lassen, werden die Milliarden anderen Menschen weiter verhungern, und müssen ausserdem noch die Roboter der Reichen bauen (falls das nicht heute schon zum Teil Realität ist.)

Heisst denn aber Nein zur Verfassung Nein zu einem Weiter wie bisher, ja vielleicht sogar ein Ja zu einem menschlicheren Europa? Also Hoffnung auf eine menschlichere Gesellschaft!?

In meiner Naivität will ich genau das glauben, und darum stimme ich Nein zu einer Verfassung, in der folgende Wörter dauernd auftauchen:

- 176 mal das Wort Bank,
- 88 mal das Wort Markt,
- 33 mal das Wort Konkurrenz und
- 23 mal das Wort Kapital,

während dem z. B. das Wort Solidarität nur 9 mal vorkommt.

Und hoffe, dass alle die, welche auch Nein stimmen, ähnliche Gründe haben, und vor allem hoffe ich, dass alle diese Menschen sich dann auch wirklich dafür einsetzen werden, damit eine andere bessere Welt zur Realität wird, in der Freundschaft und Lebensglück vor Geld und Konkurrenz stehen. In der Frieden nicht mit Waffen hergestellt wird, sondern über Gerechtigkeit. Es wäre schön, wenn es Menschen wichtiger wäre dafür zu sorgen, dass arme Menschen z.B. zumindest fließendes Wasser haben, anstatt sich zu überlegen, ob wir uns einen Zweitfernseher anschaffen wollen. Da Europa eine Weltmacht ist, will ich glauben, dass ein vereintes und wirklich menschliches Europa viel dazu beitragen könnte, dass die Menschheit anstatt die Konkurrenz, die Freundschaft in den Vordergrund stellen wird.

Ob ein Nein zu dieser Verfassung, verbunden mit einem engagierten Ja zu einer menschlicheren Verfassung, dies wirklich bewirken wird, ist leider mehr als zweifelhaft. Trotzdem will ich nicht aufhören, an eine gerechte Welt zu glauben.

Johnny Diderich
fismoluni@infoladen.lu